

***Dauerwaldwirtschaft im kleinparzellierten Privatwald –  
geht das überhaupt? Ein Versuch aus der Praxis  
ANW-Exkursion am 04.07.2025 in Oberrot***



## **Allgemeines zum Betrieb**

### **Geschichte**

Ehemals bäuerlicher Kleinprivatwald, kleine Landwirtschaft als Nebenerwerbsbetrieb, Betriebseigentümer hauptberuflich Haumeister im Staatswald.

2000-2003 Sturm Lothar und Dürrejahre sorgen für hohe ZN-Mengen

Seit 2011 durch Erbe im Besitz des derzeitigen Eigentümers.

Ab 2014 konsequenter Übergang zum Dauerwaldbetrieb (zuvor gab es bereits vorausverjüngte Bereiche und Elemente der Dauerwaldwirtschaft).

2015 Vollklappung Flst. Steinschorren

2019-2023 wird hauptsächlich ZN genutzt

2025 Vollklappung Flst. Steinschorren und Schanzäcker

### **Betriebliche Zielsetzung**

- Stetiges, nachhaltiges Nutzungspotential
  - o Beschränkte Arbeitskapazität
  - o Brennholzbedarf
  - o Steuerliche Gründe
- Aufwand und Kosten für Kulturen minimieren
- Risikominimierung
- Wald soll größtenteils selbst bewirtschaftet werden

### **Praktische Probleme im Kleinprivatwald**

- Losbildung bei Kleinmengen
- Flurstückszuschnitt
- Erschließung
- Holzernte(kosten)
- Begrenzter Einfluss auf die jagdliche Situation
- Waldschutz

### **Waldbauliches Vorgehen bei der Überführung zum Dauerwald**

- Regelmäßige planmäßige Nutzungen einzelstammweise vom schlechten Ende
- Die natürliche Verjüngung erfolgt möglichst unter Schirm
- Mischbaumarten werden gefördert und auch bei schlechter Qualität als Samenbaum belassen
- In der Naturverjüngung werden Mischbaumarten konsequent herausgepflegt
- Bei Schadholzanfall wird ausschließlich das befallene Holz entnommen, es werden keine Rändelungen vorgenommen

# Waldort 1 Steinschorren

Flurstücksgröße: 0,94ha

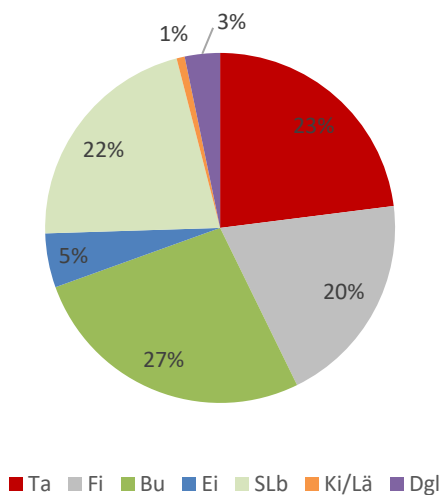
Standort: Sandkerf

Nutzungen vergangenes Jahrzehnt (Sorten + 10%DS): 189Efm/ha (= 237Vfm/ha); ZN-Anteil: 75%

Periodischer Zuwachs: 8,7Efm/a\*ha

|                                | Vorrat     | Stammzahl  |
|--------------------------------|------------|------------|
| <b>Sollvorrat PRODAN II</b>    |            |            |
| Min                            | 297        | 418        |
| Max                            | 416        | 485        |
| <b>Durchschnitt</b>            | <b>357</b> | <b>452</b> |
| <b>Flurstück Steinschorren</b> |            |            |
| <b>2015</b>                    | <b>370</b> | <b>646</b> |
| <b>2025</b>                    | <b>232</b> | <b>425</b> |

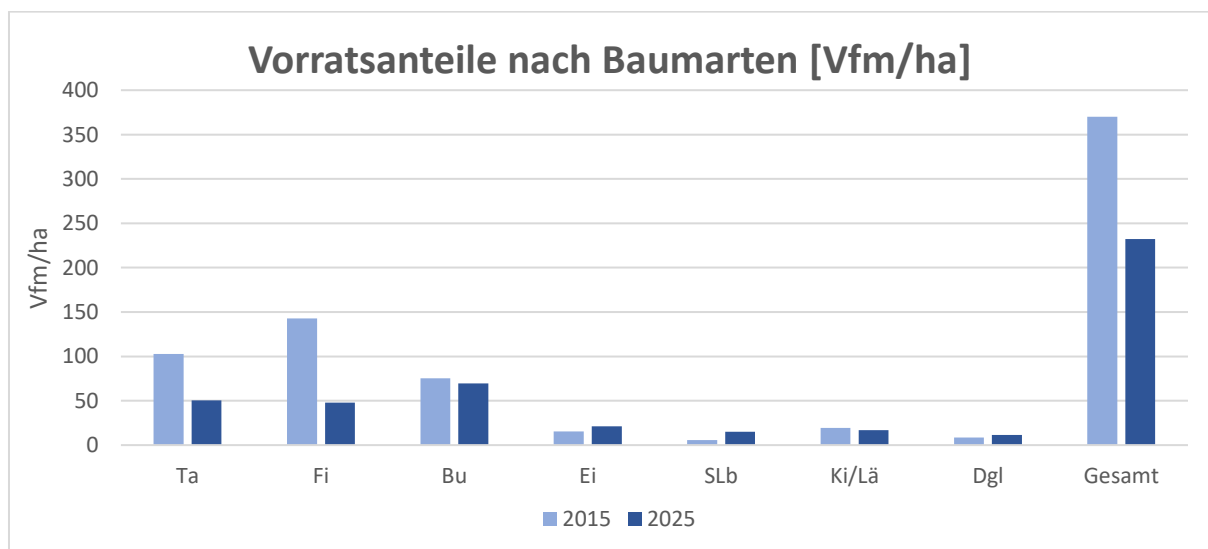
## Baumartenanteile nach Stammzahl 2025

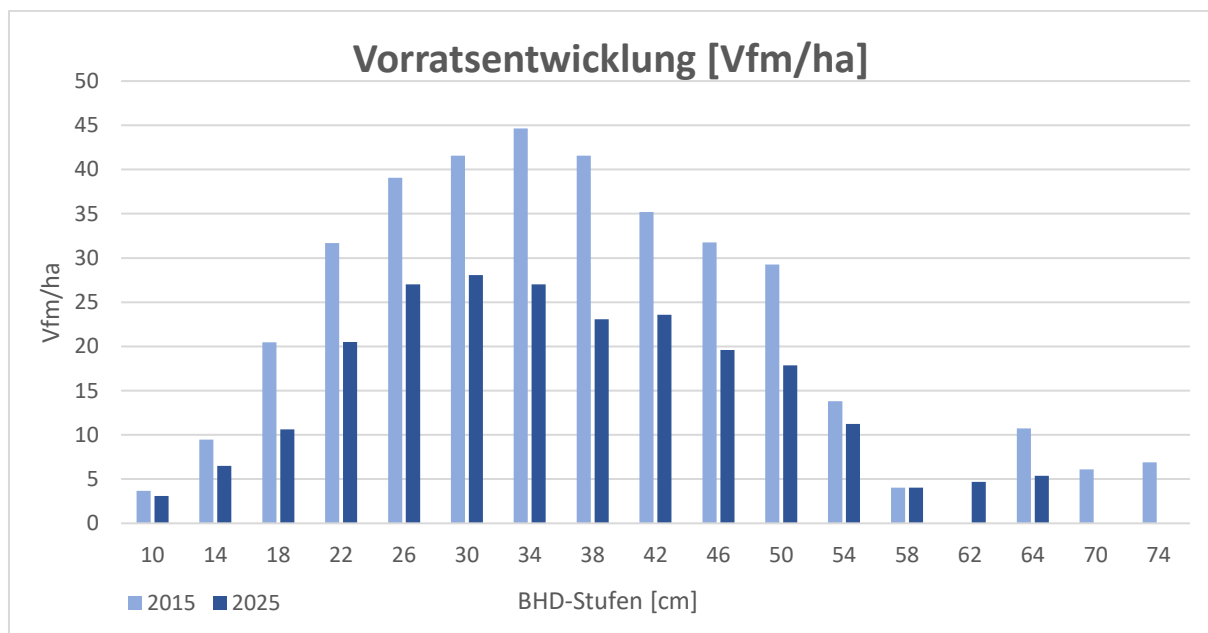
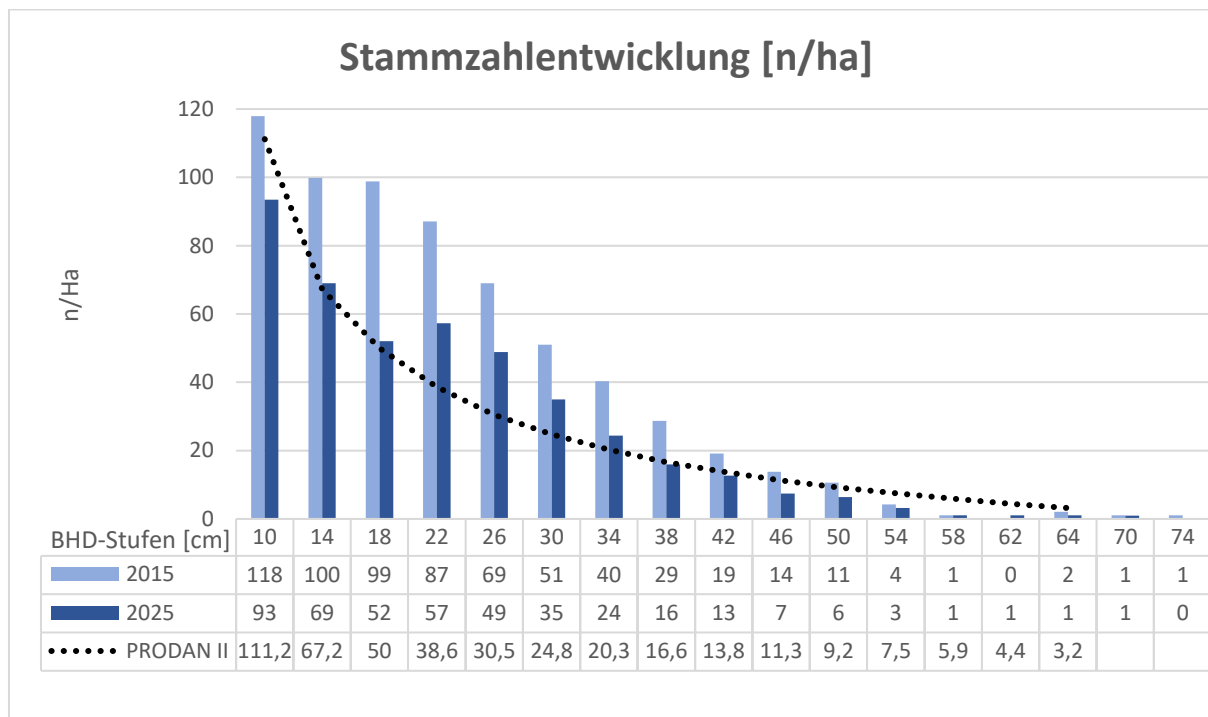


## Entwicklung der Baumartenanteile nach Stammzahl

|              | 2015 | 2025 |
|--------------|------|------|
| <b>Ta</b>    | 16%  | 23%  |
| <b>Fi</b>    | 34%  | 20%  |
| <b>Bu</b>    | 31%  | 27%  |
| <b>Ei</b>    | 3%   | 5%   |
| <b>SLb</b>   | 13%  | 22%  |
| <b>Ki/Lä</b> | 1%   | 1%   |
| <b>Dgl</b>   | 2%   | 3%   |

## Vorratsanteile nach Baumarten [Vfm/ha]





Durch einen ZN-Anteil von 75% der Nutzungen ist der Vorrat im vergangenen Jahrzehnt stark gesunken. Der Mindestvorrat ist deutlich unterschritten. Die starke Vorratsabsenkung hat zu einem geringeren Zuwachs geführt, als bei vollbestockter Fläche zu erwarten gewesen wäre.

Eine Nachhaltige Vorratshaltung war aufgrund der hohen Ausfälle durch ZN leider nicht möglich. Die Überführung in den Dauerwald hat dem Betrieb allerdings arten- und mengenreichen Nachwuchs beschert, der gerade ins Derbholz einwächst. Dies zeigt auch die Stammzahlverteilung, die sich bis zur Durchmesserstufe 42cm trotzdem erfreulich in Richtung Gleichgewichtskurve entwickelt hat. Das Starkholz fehlt hingegen.

Es sind in den vergangenen 10 Jahren keinerlei Kulturkosten angefallen. Die Kosten für die Waldverjüngung beschränken sich auf die Mischwuchsregulierung. Im kommenden Jahrzehnt wird man planmäßig nur sehr stammzahl- und vorratsschonende Eingriffe führen können, um die Nutzfunktion durch Vorratsaufbau zu erhalten.

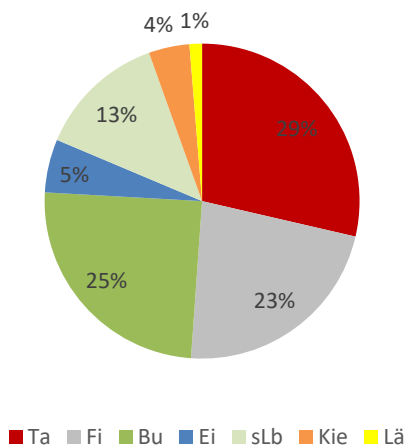
# Waldort 2 Schanzäcker

Flurstücksgröße: 0,72ha

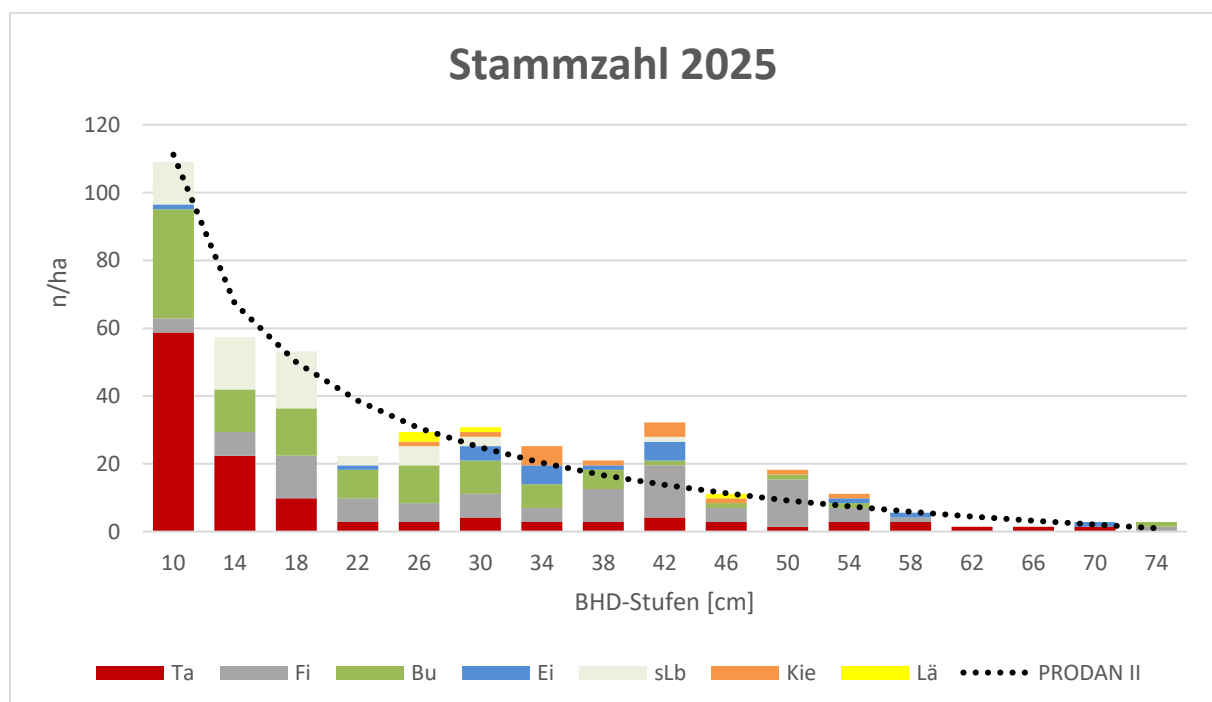
Standort: saurer Sand

Nutzungen vergangenes Jahrzehnt (Sorten + 10% DS): 82,5 Efm/ha (=103Vfm/ha); ZN-Anteil: 35%

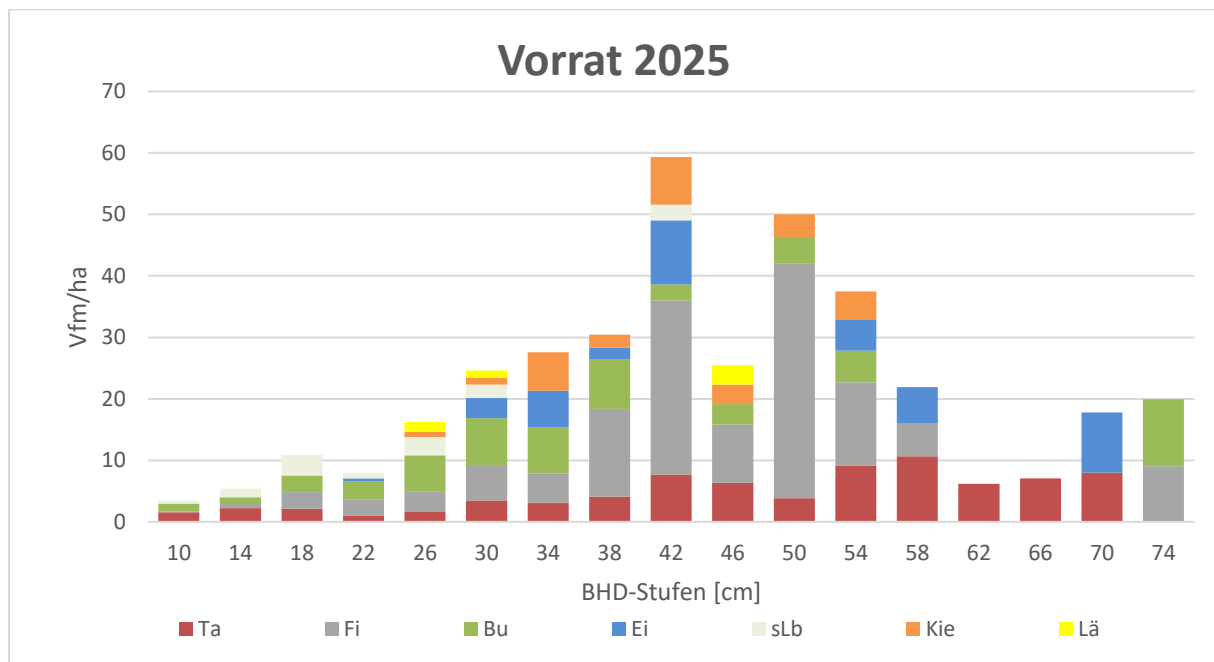
## Baumarten nach Stammzahl 2025



|                              | Vorrat | Stammzahl |
|------------------------------|--------|-----------|
| <b>Sollvorrat PRODAN II</b>  |        |           |
| Min                          | 297    | 418       |
| Max                          | 416    | 485       |
| Durchschnitt                 | 357    | 452       |
| <b>Flurstück Schanzäcker</b> |        |           |
| 2025                         | 372    | 435       |



Die bisherigen Nutzungen erfolgten größtenteils planmäßig. Stammzahl- und Vorratsstruktur bewegen sich aktuell im Bereich der Gleichgewichtskurve eines Fi-Ta-Bu-Plenterwaldes, die Ungleichaltrigkeit verteilt sich jedoch im Unterschied zum Plenterwald einzelbaum- bis horstweise auf der Fläche. Im vergangenen Jahrzehnt fielen keinerlei Kulturkosten an. Aus der baumartenreichen Verjüngung wachsen klimaresiliente Arten wie Eiche, Spitzahorn und Elsbeere ins Derbholz ein, die das Betriebsrisiko auch in Zukunft mindern werden. Die nächsten geplanten Nutzungen werden auf Vorratskonstanz ausgelegt sein und sich vorwiegend im Mittelholz abspielen.



## Fazit und Ausblick

Der Anteil an zufälliger Nutzung im gesamten Betrieb betrug im letzten Jahrzehnt 70%. Der Vorrat wurde hierdurch deutlich abgesenkt, Die Nutzungen bewegten sich über dem Zuwachs. Für die Zukunft sind zwar noch Nutzungspotentiale vorhanden, allerdings nicht auf gleichbleibend hohem Niveau. Das Ziel der gleichbleibenden nachhaltigen Nutzungen konnte/kann nur mit Abstrichen erfüllt werden.

Es ist flächig Naturverjüngung vorhanden, welche mittlerweile an vielen Stellen bereits ins Derbholz einwächst. Im letzten Jahrzehnt sind keinerlei Kulturkosten angefallen. Es sind nirgends größere Blößen ohne Verjüngung vorhanden, sodass auch künftig nicht mehr gepflanzt werden muss.

Das Risiko konnte durch die Art der Bewirtschaftung deutlich gesenkt werden. Der Anteil der Mischbaumarten hat deutlich zugenommen. Der Fichtenanteil am Vorrat hat um 16% abgenommen.

Die Risiken durch Witterung und Schädlinge sind in der Dauerwaldwirtschaft zwar immer noch vorhanden, werden aber durch Mischbaumarten und ein intaktes Bestandesinnenklima deutlich abgemildert. Die natürlich angesamten Bäume haben eine ungestörte Wurzelentwicklung und sind anpassungsfähiger gegenüber Trockenheit. Bereits in diesem Stadium findet eine Selektion zu Gunsten trockentoleranteren Individuen statt.

Die Dauerwaldwirtschaft im kleinparzellierten Privatwald ist möglich und oft auch sinnvoll, bedingt aber entsprechendes Samenbaumpotential, angepasste Wildstände und eine regelmäßige Pflege der Wälder.